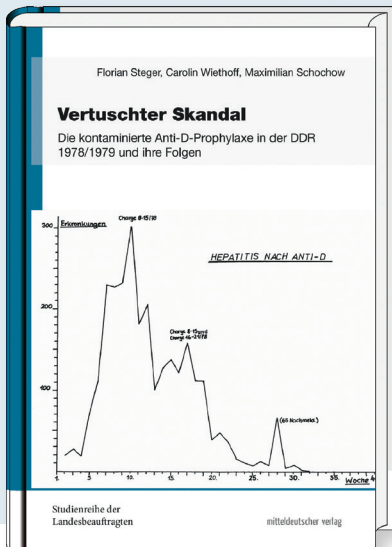


»Dass dieses Kapitel der DDR-Geschichte überhaupt noch in den Blickpunkt rückt, ist den Forschungen des Medizinhistorikers Florian Steger zu verdanken.«

Katrin Schlenstedt, MDR KULTUR, 09. Juni 2017



BUCHPRÄSENTATION

Di., 06.03.2018 · 17.30 Uhr
Stadtmuseum Halle

Große Märkerstraße 10 · 06108 Halle (Saale)

Eintritt frei

www.mitteldeutscherverlag.de

Patienten als Opfer der SED-Politik

Eine Veranstaltung der Beauftragten des Landes
Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
und des Mitteldeutschen Verlags

Vortrag: Prof. Dr. Florian Steger (Ulm)

Moderation: Birgit Neumann-Becker (Landesbeauftragte)

Anfang der 1970er Jahre wurde in der DDR die Anti-D-Prophylaxe eingeführt. Das verwendete Anti-D-Immunglobulin wurde aus Blutplasma hergestellt. Im Frühjahr 1978 bestand der Verdacht, dass Spender an einer Hepatitis erkrankt waren, dennoch wurde das kontaminierte Blutplasma verwendet. Im Januar 1979 häuften sich Meldungen über Hepatitiserkrankungen bei Frauen, die eine Anti-D-Prophylaxe erhalten hatten. 1979 fand ein Geheimprozess statt, Betroffene und Öffentlichkeit wurden nicht informiert.

Mit der vorliegenden Untersuchung werden die damaligen Ereignisse rekonstruiert und die Folgen für die Frauen und ihre Angehörigen analysiert.

Studienreihe der Landesbeauftragten,
Sonderband

Florian Steger, Carolin Wiethoff, Maximilian Schochow

Vertuschter Skandal

Die kontaminierte Anti-D-Prophylaxe
in der DDR 1978/1979 und ihre Folgen

312 Seiten · gebunden · ISBN 978-3-95462-753-0